

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 50-52 (2000-2002)
Heft: 202

Artikel: Bissoli aus der Münzstätte Bellinzona
Autor: Kunzmann, Ruedi / Luraschi, Fabio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bissoli aus der Münzstätte Bellinzona

Ruedi Kunzmann
Fabio Luraschi

Die Münzgeschichte der Urkantone beginnt bekanntlich in Bellinzona, wo die drei Länder, wohl aus machtpolitischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen, 1503 die ersten Münzen schlugen. Es ist recht schwierig, eine genaue Zeitfolge der verschiedenen Gepräge darzustellen, da die meisten Stücke undatiert sind, nur in Ausnahmefällen einem bestimmten Anlass zugeschrieben werden können und je nach Nominal lateinische oder gotische Buchstaben Verwendung fanden. Neben der Erwähnung der Münzherren in der Umschrift ist auf einzelnen Nominalen auch Bellinzona als Prägestätte geschrieben, oftmals ersetzt durch den heiligen St. Martin, und noch immer streiten sich die Fachleute über den berühmten anonymen Dicken mit dem Brustbild des hl. Petrus, wie dieser einzuordnen ist. Ausserdem führten bereits zweieinhalb Jahre nach der Eröffnung der ennetbirgischen Münzstätte Differenzen zwischen den drei Ständen dazu, dass, neben der gemeinsamen Ausprägung, Uri zusammen mit Nidwalden und Schwyz für sich, ebenfalls Münzen schlugen¹.

Bissoli, nördlich der Alpen auch als Spagürli bezeichnet, waren im 15. Jahrhundert mailändische Kleinmünzen, welche häufig in schweizerischen Quellen erwähnt sind, so etwa 1457 als «die alten sp. mit dem crütz und dem würmli»². Dieses Nominal wurde ab 1506 auch in Bellinzona geschlagen, denn bereits im März wurden, anlässlich einer Probe in Luzern, Spagürli beanstandet. Die Münzgemeinschaften Uri/Schwyz/Nidwalden und Uri/Nidwalden haben diese Münzen in vielen Varianten hergestellt, und auch von Schwyz allein ist ein Bissolo bekannt.

Die Münzen zeigen auf der Vorderseite eine züngelnde Schlange und die jeweiligen Münzherren in der Umschrift (URA(N) SV(V)IT(Z) VNDERV oder VRA(N) (ET) VNDER(V)ALD) oder SVVITZ). Die Rückseiten tragen ein Blumenkreuz und das Wort MONETA. Diese kleinen Scheidemünzen sind, den Vorlagen aus Mailand klar nachempfunden, sicherlich für den lokalen Bereich und als Wechselgeld für den Handel mit den oberitalienischen Gegenden geschlagen worden.

Ein letztes Jahr im Handel angebotener Bissolo von Uri, Schwyz und Nidwalden unterscheidet sich von den bis heute bekannten Stücken, indem die Rückseitenumschrift vollkommen verschieden ist.



Abb. 1:
Bissoli von Giovanni Maria Visconti (1402–1412), Mailand, bzw. Uri, Schwyz und Nidwalden.



Abb. 2: Uri, Schwyz und Nidwalden, Bissolo o.J.

Vs: **✚ VRA SVIT VNDER**

Schlange, Innen- und Aussenkreis punktiert.

Rs: **◆(?) CVVI ◆ ONDER(?) ◆....**

Lilienkreuz, Innen- und Aussenkreis punktiert.

Privat, 0,37 g, 12 mm, Kupfer

Püntener –; Chiesa –

- 1 A. Püntener, Urner Münz- und Geldgeschichte, Altdorf 1980.
F. Chiesa, La zecca di Bellinzona, Società Bancaria Ticinese, Bellinzona, 1991.
- 2 F. Burckhardt, Münznamen und Münzsorten, SM, Heft 19 (1955), S. 64.

Eine schlüssige Erklärung für die stark abweichende Rückseitenumschrift haben wir nicht. Den Gedanken an einen Beischlag mussten wir wieder aufgeben, denn die Münzherrschaft ist eindeutig. Auf der Suche nach neuen Varianten dieser kleinen Münzen stiessen wir jedoch auf einen weiteren Bissolo, welcher vor etwa einhundert Jahren angeboten, von den Autoren der zitierten Spezialliteratur später jedoch übersehen wurde und in Vergessenheit geriet.



Abb. 3: Uri, Schwyz und Nidwalden (?), Bissolo o.J.³

Vs: ♦ **DELINZONE**(sic?)

Schlange mit →(?) im Maul, Innen- und Aussenkreis punktiert

Rs: ♦ **CVVI • (VN?)DER**

Lilienkreuz, Innen- und Aussenkreis punktiert

Standort unbekannt, Gewicht unbekannt, 11,5/12,4 mm (nach Abb.),

Billon

Püntener –; Chiesa –

Verständlich, dass die Reihe der Bissoli aufgrund des Auftauchens dieser beiden neuen Varianten überdacht werden muss. Es scheint, dass das Stück aus der Sammlung Gneccchi (Abb. 3) wohl als früheste Ausprägung dieses Nominals aus der Münzstätte Bellinzona angenommen werden muss. Sicherlich hat man die Münze denjenigen Mailands so gut als möglich nachgemacht. Die Schlange hat hier – und das ist einmalig für Münzen der Urkantone – ein pfeilartiges Gebilde im Maul. Die Schlange auf den Mailändermünzen trägt bekanntlich ein Kind im Maul. Obwohl das Wort «Delinzone» sich von der offiziellen Schreibweise «Bellinzone» weit entfernt, muss ein Schreibfehler angenommen werden.

Das Stück von Abbildung 2 leitet vom wiederentdeckten frühesten Bissolo zu den bis heute bekannten Spagürli der Urkantone in idealer Weise über. Die Rückseitenumschrift ist zwar nicht stempelgleich, scheint jedoch vom selben Eisenschneider zu stammen. Der Vergleich der Buchstaben, der Beizeichen und des Lilienkreuzes lassen diese Vermutung ohne weiteres zu. Andererseits wurde für die Vorderseite ein Stempel benützt, dessen Umschrift von ganz anderem Stil ist. Diese Zwischenstellung ermöglicht somit, die zeitliche Abfolge der Bissoli aus Bellinzona klar zu definieren.

Fotos: B. Kummer, Thun; R. Kunzmann, Wallisellen; G. Mascher, Mailand; Münzen & Medaillen AG, Basel

³ Collezione Gneccchi, Italienische Münzen, I. Abtheilung, Januar 1902, Lot 350; L. & L. Hamburger, Frankfurt am Main.

Dr. Ruedi Kunzmann
Postfach 389
CH-8304 Wallisellen

Fabio Luraschi
Via Sole 29 a
CH-6942 Savosa